

List-Halle Graz, styriarte: Nurejew-Soap

## Ohne Pomp & Gloria

Dem wohl bedeutendsten, mit Sicherheit aber schillerndsten Tänzer des 20. Jahrhunderts, widmete die styriarte in der Grazer List-Halle eine Soap: Rudolf Nurejew. Der Versuch, ihm mit den Mitteln der Kammermusik Herr zu werden, ging nicht wirklich auf – auch wenn die Einzelteile dieses Abends durchwegs gut waren.

Rudolf Nurejew war das, was man in englischer Sprache als „larger than life“ bezeichnet – überlebensgroß. Auf der Bühne und abseits griff er stets ins Volle: „Er war Farbe, Feuer, Furor“, resümiert Gerhard Brunner, einstiger Intendant der Grazer Oper und langjähriger Freund Nurejews. Sein Erinnerungstext, erschienen am zehnten Todestag Nurejews, bildete Rückgrat und emotionalen Kern der Soap – wunderbar vorgetragen von Schauspieler Gregor Seberg.

Nicht ganz erklärbar hingegen war der musikalische Zugang dieses Abends: Nur schwer kann man sich das

Phänomen Nurejew ohne (orchestralen) Pomp vorstellen. Dennoch setzte man bei Werken wie Tschaikowskis „Dornröschen“ oder dem Pas de deux aus „Giselle“ lediglich auf kammermusikalische Auszüge. Den Musikern von Modus 21 unter der Leitung von Erich Polz ist kein Vorwurf zu machen – sie kitzelten in kleiner Besetzung spannende Feinheiten aus den Stücken heraus.

Mit der „Personifizierung des künstlerischen Eros“, als die Nurejew bezeichnet wurde, hatte die klangliche Zurückhaltung aber nur wenig zu tun. Es fehlte Farbe, Feuer, Furor. Ch. Hartner